

# Neuaufnahmen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): - **(1958)**

Heft 41

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In Nürnberg, wo er sich ein halbes Jahrhundert zuvor seine ersten Sporen als Wissenschaftler und Museumsmann verdient hatte, bot ihm das Germanische Nationalmuseum eine neue Heimat und Forschungsstätte. Mit ungebrochenem Lebensmut und beispielloser Vitalität ging er von neuem ans Werk, unermüdlich von früh bis in die späte Nacht im Dienste der Forschung arbeitend. Als wissenschaftlicher Berater hat er dem Germanischen Museum wertvolle Dienste erwiesen; zahlreichen privaten Kunstsammlern, darunter vielen Keramikfreunden, stand er mit Rat und Tat zur Seite, eine Reihe von Publikationen — verschiedene auch in dieser Zeitschrift — veröffentlichte er. Nicht zuletzt muss seine rege Mitarbeit am Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte, an Thieme-Beckers-Künstlerlexikon, an dem in Vorbereitung befindlichen Goldschmiedelexikon und an mehreren anderen lexikalischen Werken erwähnt werden.

Dem Bild der Persönlichkeit von E. W. Braun würden wesentliche Züge ermangeln, wenn man nicht des Menschen gedächte. Er, der im letzten Glanz der habsburgischen Monarchie aufgewachsen ist, hat nie einen Hehl daraus gemacht, dass die Jahrzehnte vor 1918 Höhepunkt und Erfüllung seines Lebens waren. Uns Jüngeren war er einer der letzten Vertreter einer versunkenen Epoche, die bei aller weltmännischen Lebensfreude erstaunliches Wissen mit einem ausgeprägten Sinn für Rechtlichkeit, Ritterlichkeit und Tradition bewahrten. Nur wo er wissenschaftlicher Ignoranz und knechtischem Sinn begegnete, konnte der sonst so verbindliche, tolerante Professor Braun sich vergessen. Dann fielen scharfe Worte, die aber seine ihm inwohnende Güte bald vergessen liess.

Angesichts seines so bedeutenden Lebenswerkes müsste man annehmen, dass diesem Forscher und Bewahrer der Kunst keine Zeit für den Genuss des Lebens selbst übrigbliebe. Nichts wäre verfehlter, als zu glauben, E. W. Braun wäre ein weltfremder Stubenhocker gewesen! Ganz im Gegenteil, er hat das Leben in vollen Zügen genossen, und noch heute sind die Anekdoten nicht vergessen, zu denen er während seiner Nürnberger Praktikantenzeit Anlass gab. Wie alle grossen Persönlichkeiten, hatte er immer Zeit, neben oder während seiner Dienstarbeit allem Schönen des Lebens zugetan zu sein. Bei einem Menschen, der so erfüllt war von der Liebe zur Kunst und ihrer Erforschung, kann man überhaupt keinen Trennungsstrich zwischen Beruf und «Freizeit» ziehen: für E. W. Braun gab es keine Dienstzeit, sein Leben und sein Beruf waren eine untrennbare Einheit. Er hätte nicht mehr leben können, wenn er nicht hätte arbeiten und forschen dürfen. Ein gütiges Geschick schenkte ihm nur wenige Tage Krankenlager. Noch am Sonntag vor

seinem Tode war er in Würzburg, um sich eine Ausstellung anzusehen. Es möge alle Freunde der Keramik mit Dank und Stolz erfüllen, dass seine Arbeit, zusammen mit Dr. Ducret, über den Würzburger Porzellanfiguren (siehe dieses Mitteilungsblatt Seite 23) das letzte war, womit sich dieser bedeutende Forscher und liebenswerte Mensch befasst hat.

<sup>1</sup> Die 1. Bibliographie E. W. Brauns, verfasst von W. Kudlich und K. Cernohorsky, erschien in der Festschrift zu seinem 60. Geburtstag (Anzeiger des Landesmuseums Troppau, Bd. II, 1930, S. 239—252). Die Fortsetzung erschien anlässlich seines 80. Geburtstages im 85. Jahresbericht des Germanischen Nationalmuseums 1950, S. 4—6.

## IX. Neuaufnahmen

(Wir können nur jene als Mitglieder aufführen, die Eintrittsgeld und Jahresbeitrag bezahlt haben.)

- Frau Alice Eggenberger, Stadelhoferstrasse 38, Zürich, eingeführt von Frau M. Bachmann.  
 Frau G. Wetli-Hauer, Alte Landstrasse 26, Rüschtikon ZH, eingeführt von Frau Dr. Ember.  
 Mr. Robert Williams, 38 South Street, Eastbourne, England, eingeführt von Mr. C. Newmann, London.  
 Frau Mimi tho Rahde, Galerie Almas, Brienerstrasse 55, München, eingeführt von Frau Langeloh, Köln.  
 Frau Hertha Reinhard, Eppendorfer Landstrasse 55, Hamburg, eingeführt von Frau Langeloh, Köln.  
 Herr Harry Schmidt, Wentzelstrasse 11, Hamburg 39, eingeführt von Frau Langeloh, Köln.  
 Herr Wilh. Heyne, Verleger, Widemayerstrasse 32, München, eingeführt vom Verein der Keramikfreunde, Düsseldorf.  
 Frau Nella Ott-Joss, Schöngrünstrasse 14, Solothurn, eingeführt von Herrn Probst.  
 Sign. Dr. Ernesto Bernareggi, Corso Garibaldi 104, Milano, eingeführt von Frau Dr. Torrè.  
 Herr Univ.-Prof. Dr. Wilh. Treue, Schildgraben 3, Göttingen, eingeführt von Frau Dr. Hedinger.  
 Mr. Albert Amor, 37, Bury Street, St James, London SW 1, eingeführt von Frau Dr. Torrè.  
 Herr Dir. Max Bardroff, Im Himmel 13, Stuttgart-Vaihingen, eingeführt von Frau Ritzerfeld, Düsseldorf.  
 Frau Helge Werth, Vennerstrasse 31, Bad Godesberg, eingeführt von Herrn Zell, Köln.  
 Signor Emerico Lukacs-Donath, Via Veneto 183, Roma, eingeführt von Herrn Backer, London.  
 Signor Alessandro Orsi, Via Bagutti 4, Milano, eingeführt von Herrn Dr. Leproni, Campione.

Vorstand und Redaktion danken allen jenen Mitgliedern sehr herzlich, die den Jahresbeitrag durch einen freiwilligen, oft recht bedeutenden Obolus erhöht haben.

---

Redaktion (ehrenamtlich): Dr. med. Siegfried Ducret, Zürich 2, Breitingenstrasse 1; Paul Schnyder von Wartensee, Luzern, Museggstrasse 30.